

# Predigt zum 1. Fastensonntag B

Gen. 9,8-15; 1 Petr 3,18-22; Mk 1,12-15

---

Meine lieben Schwestern und Brüder,

Markus, in seinem Evangelium, fasst alles sehr kurz zusammen. Im heutigen Text spricht er nicht von den verschiedenen Versuchungen Jesu. Sofort nach seiner Taufe, trieb ihn der Heilige Geist - der bei der Taufe auf ihn herabgekommen ist - in die Wüste. Dort wird er einem anderen Geist begegnen, dem Satan, der ihn von seiner Berufung abwenden wollte. Markus sagt noch er lebte bei den wilden Tieren. Aber Engel kamen ihm zu dienen. Die Wüste: ein Ort zwischen Himmel und Erde. Ein Ort wo man in der Stille Gott begegnen kann, aber auch ein Ort voll Gefahr.

Mit diesen kurzen Worten schildert eigentlich der Evangelist, den ganzen Sinn der **Menschwerdung**. Gottes Sohn kam in unsere, durch die Sünde verwüstete Welt. Er nimmt unsere menschlichen Verhältnisse auf sich: Fleisch und Geist, wovon Petrus in der zweiten Lesung gesprochen hat. Dem Fleisch nach wird er vom bösen Geist versucht und den wilden Tieren ausgesetzt werden. Dem Geist nach, wird er von den Engeln bedient. In der Wüste, in der Urwelt, wird er die Erde mit dem Himmel verbinden, wie es Gott schon ganz am Anfang der Heiligen Schrift angekündigt hatte, als er, nach der Taufe seiner Schöpfung durchs Wasser der Sintflut, seinen Bogen in die Wolken setzte und sagte: das sei das Zeichen des Bundes zwischen ihm und der Erde. Das ist der erste Bund, den Gott mit seiner Schöpfung schliesst. Diesen Bund wird er dann mehrere Male erneuern: mit Abraham, mit Mose und endlich durch seinen geliebten Sohn, der in seinem Wesen, als echter Gott und echter Mensch, Himmel und Erde definitiv verbinden wird. Für diesen neuen und ewigen Bund hat Jesus sein Leben hingegeben. Das erklärt uns Petrus: dem Fleisch nach wurde Jesus getötet, er, der Gerechte für die Ungerechten; dem Geist nach wurde er lebendig gemacht, um uns alle zu Gott hinzuführen.

Meine lieben Schwestern und Brüder, die Fastenzeit - worin wir heute eintreten - ist die Zeit während der wir mit Jesus zur Erfüllung dieses neuen und ewigen Bundes einschreiten. Mit ihm nehmen wir den Weg zur Erlösung. Durch seine Auferstehung hat Jesus die gefallene Welt erlöst und führt uns zur Fülle des Lebens.

Auf diesem Weg will uns das diesjährige Fastenopfer - mit dem gewohnten Fastenkalender - helfen, die Welt zu hüten und zu verbessern. Wir haben im Buch Genesis gehört, wie Gott seinen Bund nicht nur mit der Menschheit, sondern auch mit allen Lebewesen, mit den Vögeln, dem Vieh, und allen Tieren des Feldes und allen Wesen aus Fleisch geschlossen hat. Gott sprach: «Der Regenbogen ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch, für alle kommenden Generationen». Zu diesen kommenden Generationen gehören auch wir, und wir haben eine Verantwortung gegenüber Gottes Schöpfung. Papst Franziskus schreibt: «Diese Verantwortung gegenüber einer Erde, die Gott gehört, beinhaltet, dass der Mensch, der vernunftbegabt ist, die Gesetze der Natur und die empfindlichen Gleichgewichte unter den Geschöpfen auf dieser Welt respektiert». Schon Johannes Paulus II rief zu einer *ökologischen Umkehr* auf. Doch zugleich wies er darauf, «dass man sich viel zu wenig für die Wahrung der **moralischen Bedingungen** einer glaubenswürdigen *Humanökologie* engagiert». Dazu schreibt noch unser Papst: «Die echte menschliche Entwicklung ist moralischer Art und setzt die vollkommene Achtung gegenüber der menschlichen Person voraus, muss aber auch auf die Welt der Natur achten und der Natur eines jeden Wesens Rechnung tragen».

Mit diesen Worten wünsche ich euch, meine lieben Schwestern und Brüder, eine schöne und Gnadenbringende Fastenzeit. Kehrt um und glaubt an das Evangelium, dass wir an Ostern singen können: «die gefallene Welt ist erlöst, und das Leben in Christus erneuert». Amen.